



Seid fröhlich in der Hoffnung

Liebe Leserinnen und Leser

zu den besonderen Fähigkeiten Albert Schweitzers gehörte sein feinsinniges Ausdrucksvermögen in seiner Muttersprache, das sich durch schlichte Tiefe auszeichnete. So gelang es ihm, insbesondere in seinen Predigten, seine Mitmenschen innerlich tief zu bewegen. Beispielsweise in seiner Morgenpredigt vom 8. Mai 1910 zu St. Nicolai in Straßburg zum Römerbrief 12,12 „Seid fröhlich in der Hoffnung.“

„Wenn ihr um euch blickt, so schätzt ihr die Menschen nicht als glücklich oder unglücklich ein nach dem, was ihnen widerfährt, sondern danach, ob sie die Kraft des Hoffens haben oder nicht.“ Die Haltung sollte also über die Lebensverhältnisse eines Menschen dominieren. Diese innere Grundeinstellung,

also das „Hoffen“ sei dem Menschen eigentlich in die Wiege gelegt: *„Zunächst ist es eine natürliche Seelengabe, die wir einmal besaßen, und die die meisten dann verlieren.“* Mit einem treffenden Beispiel aus dem praktischen Leben verdeutlicht Schweitzer dies: *„Du hast einem Kind etwas versprochen. Es war ein Wort, ganz unbestimmt, das du fallen ließest. Du hast es schon längst vergessen und meinst, es sei für das Kind auch der Fall. Da offenbart dir eine Bemerkung, dass es glühend daran denkt und tage- und wochenlang insgeheim davon lebte und Frohsinn und Willigkeit daraus zog. Und du kommst dir klein und arm vor, und die Sehnsucht, wieder so hoffen zu können, steigt in dir auf.“* →



Das weitläufige
Albert-Schweitzer-Spital
in Lambarene

Roland Wolf

Die Unterstützung geht weiter

Sehr schön zu sehen, dass hier Verstand und Herz keinen Gegensatz bilden, sondern eine gedachte Empfindung werden. Noch eindringlicher ist sein Appell an die Verantwortung, die er Eltern abverlangt: *„Ich meine, dass wir Unrecht tun, ihnen (gemeint sind die Kinder) diese Stimmung der Enttäuschungen mitzuteilen, die die Jahre bei uns erzeugt haben. Das heißt nicht, zum Ernst des Lebens erziehen. Wir sollen uns an ihrer Hoffnungskraft erfreuen und nichts tun, um sie zu erschüttern – und uns dadurch beschämen lassen; denn die meisten unter uns haben vom Hoffen mehr aufgegeben, als sie durch die Ereignisse berechtigt waren. In der Hoffnungslosigkeit steckt ein großes Stück Undankbarkeit gegen Menschen und Dinge. Sie ist eine falsche Weltweisheit. Die Ereignisse geben den Hoffenden viel mehr recht als den Zagenden.“*

Auch jenseits des persönlichen Lebensumfeldes stellt sich die Frage nach der inneren Einstellung. Hier kann eine kritische Selbstbeobachtung sehr hilfreich sein. Liest man als „Pessimist“ in der Zeitung bevorzugt, vielleicht sogar inbrünstig „schlechte Nachrichten“ oder freut man sich ehrlich über nicht erwartete „gute Nachrichten“?

Mit Hinblick auf die Zukunft des Planeten Erde mit seinen gewaltigen Herausforderungen an die Menschheit ist ein vorsichtig kritischer Optimismus sicherlich konstruktiver als obsessiv destruktiver Pessimismus. Schwarzmalerei ist im Übrigen nie unabhängig von der Eigenlage des Trägers dieser Einstellung zu sehen, und schreit nach Korrektur. Der konsequente Pessimist sollte zumindest schweigen und insgeheim versuchen, sich den Schweitzerschen Hoffungsgeist einzuverleiben.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr

Dr. Daniel Neuhoff

Vorstand

*Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital
in Lambarene e. V.*

Auch im Jahr 2019 ist der Deutsche Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V. der in seinem Namen ausgedrückten Zweckbestimmung gerecht geworden und hat das Krankenhaus mit rund 160.000 Euro in seinen Aufgaben unterstützt. Rund die Hälfte davon, knapp 80.000 Euro, wurde für die Bestellung von Medikamenten bei den international tätigen Organisationen IDA (Niederlande) und action medeor (Deutschland) sowie für dringende Bestellungen von Arzneimitteln und medizinischem Material in Gabun aufgewendet.

Die Medikamentenversorgung ist im ganzen Land Gabun ein gewaltiges Problem. Selbst in den großen Krankenhäusern der Hauptstadt, die sich stolz Universitätskliniken nennen, ist sie nicht ausreichend gewährleistet. Noch schlimmer sieht es in den staatlichen Regionalkrankenhäusern des Landesinnern aus, ganz zu schweigen von den Gesundheitszentren oder Ambulanzen, in denen das Fehlen von Arzneimitteln ein Dauerzustand ist. Diese Situation ist vor allem auf ein Versagen des Staates zurückzuführen, der seit Jahren seinen Aufgaben im infrastrukturellen Bereich (Gesundheits-, Erziehungs- und Verkehrswesen) nicht in gebotener Maße nachkommt. Der Staat lebt über seine Verhältnisse und schiebt einen Schuldenberg von rund 7,8 Milliarden Euro vor sich her, so dass wichtige Investitionen über die Aufnahme neuer Schulden finanziert werden müssen. Im Gesundheitssektor kann Gabun zwar auf Unterstützung von außen zählen. So stellt beispielsweise ein weltweit agierender Fonds dem Land Medikamente für den Kampf gegen Malaria, Aids und Tuberkulose zur Verfügung, allerdings gegen einen Eigenbeitrag von 35%. Wenn Gabun aber wie in den Jahren 2017 und 2018 diesen Eigenbeitrag nicht entrichtet, kommt es zu einer gefährlichen Unterversorgung z. B. von Tuberkulose-Patienten. Das Schweitzer-Spital verfügt dank der Versorgung aus Europa über die für die Behandlung notwendigen Medikamente. Sollten also einmal die normalerweise vom Staat bereitzustellenden Arzneimittel nicht zur Verfügung stehen, so springt die Apotheke des Krankenhauses ein und kann damit eine Unterbrechung der Therapie von Aids- oder Tuberkulosepatienten verhindern.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, dass das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene eine private Einrichtung in Trägerschaft einer internationalen Stiftung ist und vom Staat nur in bescheidenem Maße durch eine jährliche Subvention unterstützt wird. Sie wurde vor einigen Jahren aufgrund des damaligen Preisverfalls beim Erdöl halbiert und beträgt seither nur noch rund 550.000 Euro, weit weniger als die Hälfte der Personalkosten des permanent unterfinanzierten Krankenhauses. Zwar beteuern die Vertreter des Staates immer wieder, wie wichtig das Spital trotz der Existenz des staatlichen Regionalspitals auf der anderen Seite des Flusses sei. Und wie selbstverständlich schmückt man sich vor allem im Ausland mit Schweitzers Spitalgründung in einem Land, das ansonsten weltweit wenig bekannt ist. Aber daraus den Schluss zu ziehen, dieses Krankenhaus in dem gebotenen Maße zu unterstützen, kommt dem Staat offensichtlich nicht in den Sinn.



Gut gerüstet für große Aufgaben – die Spitalsapotheke im Albert-Schweitzer-Spital



Großartige Stimme und Gedanken – Konstantin Wecker bei der Verleihung der Albert-Schweitzer-Medaille in der Paulskirche.

Auch eine ebenso sinnvolle wie notwendige Zusammenarbeit zwischen Regierungs Krankenhaus und Albert-Schweitzer-Spital kam bisher nicht zustande, weil von Seiten des Regionalspitals daran kein großes Interesse zu bestehen scheint. Sehr gerne schiebt man aber mittellose und nicht krankenversicherte Patienten ins Schweitzer-Spital ab, weil man davon ausgehen kann, dass man sich dort im Geiste des Spitalgründers ihrer annimmt. Dass das Albert-Schweitzer-Spital seine Aufgaben bisher dennoch erfüllen konnte, ist zum großen Teil dem Einsatz der in der Spitalstiftung vertretenen Hilfsvereine, vor allem aus der Schweiz und Deutschland, zu verdanken. Sie sind eingesprungen, wo der Staat allen Beteuerungen zum Trotz eine angemessene Unterstützung versagt hat, weil die Vereine und deren Spender vor allem das Wohl der Patienten im Auge haben.

In diesem Sinne ist Hilfe kein Selbstzweck der Vereine, sondern zielgerichtet und muss deshalb regelmäßig auf den Prüfstand. Die europäischen Vertreter in der internationalen Spitalstiftung FISL haben dies seit einigen Jahren verstärkt getan. Angesichts einer zunehmenden Politisierung und des Bestrebens einiger gabunischer Stiftungsratsmitglieder, das Spital zu ihrer eigenen Profilierung zu nutzen, anstatt ihm uneigennützig zu dienen, haben sie das Ende der Amtszeit des europäischen Stiftungsratspräsidenten und die Amtsübergabe an die neue gabunische Präsidentin im Mai letzten Jahres zum Anlass genommen, den Stiftungsrat zu verlassen. Damit sollte jedoch nicht das Ende der europäischen Unterstützung eingeläutet, sondern diese Unterstützung lediglich auf eine neue Grundlage gestellt werden. Die beiden Hilfsvereine aus der Schweiz und Deutschland sowie die französische Vereinigung der Albert-Schweitzer-Freunde haben im Mai 2019 in Günsbach ein Koordinationskomitee zur Unterstützung des Albert-Schweitzer-Spitals gegründet, das fortan die Hilfe aus Europa bündelt. Damit wird der Weg der Unterstützung neu definiert, denn diese muss nun von einem Bedarf des Spitals ausgehen, der von der Stiftung an das Koordinationskomitee übermittelt und von diesem geprüft wird. Im Falle einer positiven Bewertung tritt ein Verfahren in Kraft, das die Unterstützung auf dem Weg der Durchführung kontrollierend begleitet und am Ende einer genauen Überprüfung unterzieht. Nur so kann sichergestellt werden, dass das Geld seinem Bestimmungszweck nach verwendet wird. Das sind wir den Tausenden von Spendern in unseren Ländern schuldig.

Nachdem in Lambarene zuerst das Unverständnis über das Verhalten der Europäer überwog, hat man dann aber das Zeichen verstanden. Im Oktober wurde der inkompetente Stellvertreter, der das Spital nach dem Weggang des französischen Direktors leitete, durch einen erfahrenen gabunischen Direktor ersetzt, der nach den ersten Informationen das Krankenhaus mit straffer Hand führt. Zusammen mit der Stiftungsratspräsidentin hat er auch das Ratsmitglied in seine Schranken gewiesen, das sich vor allem durch eigennützige und politisch motivierte Initiativen hervorgetan hatte. Unter diesen positiven Vorzeichen steht der Deutsche Hilfsverein im Rahmen des Komitees weiterhin zu

seiner Unterstützung des von Albert Schweitzer und seiner Frau Helene vor 107 Jahren gegründeten Spitals. Als Zeugnis tätiger humanitärer Gesinnung und Ort der Hilfe für die Schwachen und Notleidenden soll es seine Aufgabe weiter erfüllen können. Deshalb sind wir bereit, wie in der Vergangenheit zu helfen, wo Hilfe für sozial schwache Patienten und Spitalbewohner benötigt wird. Und vor allem die Versorgung des Krankenhauses mit den notwendigen Medikamenten ist uns ein wichtiges Anliegen.

Eine erste große Medikamentenbestellung im Umfang von rund 90.000 Euro ist in Lambarene in Vorbereitung. Wir zählen auf unsere treuen Spenderinnen und Spender in Deutschland, um diese Bestellung wie auch andere auf uns zukommende Aufgaben finanzieren zu können. ■

Gottfried Schüz

Blick zurück auf ein erfolgreiches Albert-Schweitzer-Jahr

Das vergangene Jahr 2019 stand ganz im Zeichen eines Albert-Schweitzer-Doppeljubiläums: 50-jähriges Bestehen des Albert-Schweitzer-Zentrums Frankfurt und 60 Jahre Schweitzers Ehrenbürgerwürde der Stadt Frankfurt am Main. Unter der Federführung der Stiftung Deutsches Albert-Schweitzer-Zentrum hatten wir uns in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrum Frankfurt sowie dem Deutschen Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e. V. (DHV) zum Ziel gesetzt, Albert Schweitzers Lebenswerk für uns heute wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein zu bringen.

Hierfür wurde ein umfangreiches Jahresprogramm aufgelegt mit zahlreichen Veranstaltungen in Kooperation mit der Stadt Frankfurt und dem Evangelischen Regionalverband Frankfurt sowie mit Kirchengemeinden, Schulen und öffentlichen Bildungseinrichtungen. An dieser Stelle kann ich nicht auf jede der sehr interessanten Jubiläumsveranstaltungen eingehen, wie sie unser Jahresflyer ausgewiesen hat. Dennoch will ich es nicht versäumen, das eine oder andere Highlight in Erinnerung zu rufen.

Einen fulminanten Auftakt der Veranstaltungsreihe bildete der „Tag der offenen Tür“ am 14. Februar 2019 im Albert-Schweitzer-Zentrum. Natürlich standen Leben, Werk und Wirken Albert Schweitzers im Mittelpunkt. Dessen Bedeutsamkeit und Aktualität wurde mit Museumsführung,



Lesungen, Filmeinspielungen, Vorträgen und musikalischen Darbietungen lebendig vor Augen geführt und zu Gehör gebracht. Entsprechend erfreulich war der begeisterte Zuspruch der zahlreichen Besucherinnen und Besucher. Zum Abschluss fand ein Benefiz-Organkonzert in der Frankfurter Heilig-Geist-Kirche am Dominikanerkloster mit Traugott Fünf-geld statt. Einen ganz besonderen Gastredner konnten wir zu einem Benefizabend am 4. Juni in der Frankfurter Katharinenkirche begrüßen. Dr. Asfa-Vossen Asserate, einen un-mittelbaren Nachfahren des früheren äthiopischen Kaisers Haile Selassie. Er sprach zum Thema: „Albert Schweitzers Afrika neu denken – Wege zu fairer Partnerschaft“. Das anschließende Podiumsgespräch, an dem sich Dr. Wolf vom DHV sowie der in der Akfrikahilfe engagierte Unternehmer Bernd Kaffenberger beteiligten, moderierte der bekannte Fernsehjournalist Frank Lehmann. Es wurde betont, dass sich die afrikanische Entwicklungshilfe mehr denn je an den Bedürfnissen und der Unterstützung der Eigenleistung der Menschen in den afrikanischen Staaten orientieren müsse, wie es bereits Albert Schweitzer vor hundert Jahren getan hatte.

Hervorzuheben ist ferner die überaus gelungene Festveranstaltung in der Frankfurter Paulskirche vom 3. September. Auf dem Programm standen Grußworte des Oberbürgermeisters Peter Feldmann und des Vorsitzenden des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt, Dr. Achim Knecht, sowie des Präsidenten der Eintracht Frankfurt, Peter Fischer. Sie machten die enge Verbundenheit Albert Schweitzers mit der Stadt Frankfurt und über diese hinaus seine weltweite Ausstrahlung und humanitäre Bedeutsamkeit deutlich. Ferner sprach Dr. Wolfgang Beck vom Verlag C.H. Beck, der die meisten der Werke Schweitzers verlegt hat. In ihrer Festansprache rückte Frau Prof. Dr. Margot Käßmann aktuelle politisch-gesellschaftliche Probleme, insbesondere die Frage des Umgangs mit den Flüchtlingen, in den Fokus. In diesem Kontext wurde die hohe Aktualität von Schweitzers Ethik,

die sich dem Lebensrecht aller Menschen und Lebewesen verantwortungsvoll weiß, einmal mehr evident. Einen beeindruckenden Höhepunkt der Festveranstaltung bildete die Verleihung der Albert-Schweitzer-Medaille des Albert-Schweitzer-Zentrums Frankfurt an den Künstler Konstantin Wecker, der sich als Liedermacher, Komponist, Schauspieler und Autor einen Namen gemacht hat. Seit mehr als vierzig Jahren ist Wecker in seinem künstlerischen Schaffen ganz im Sinne von Albert Schweitzers Ethik für Abrüstung, Frieden und grenzenlose Menschlichkeit in herausragender Weise engagiert. Die Laudatio hielt der bekannte Neurobiologe Prof. Dr. Dr. Gerald Hüther. Den musikalischen Rahmen der Festveranstaltung gestalteten der Frankfurter Kantor Frank Hoffmann an der Orgel, die Impuls-Perkussionsgruppe aus Oberursel und abschließend Konstantin Wecker am Flügel mit bewegenden Liedern aus seinem großen Repertoire. Sämtliche Beiträge der Festveranstaltung sind als Ton- und Textdokumente auf unserer Homepage (www.albert-schweitzer-heute.de) abrufbar.

Auch die Beziehung Albert Schweitzers zu dem von ihm hochverehrten Dichter Johann Wolfgang Goethe kam in einem beachtenswerten Vortrag von Dr. Einhard Weber im Frankfurter Goethehaus zu Wort. Sie bildete auch einen bedeutsamen Schlüssel zu Schweitzers enger Verbindung zur Stadt Frankfurt, wie es Dr. Gottfried Schüz in seinem einführenden Beitrag heraushob. Eine schöne Abrundung des Jubiläumjahres bildete ein Orgelabend in der Frankfurter Liebfrauenkirche im November, der bei den zahlreichen Besuchern ebenfalls großen Zuspruch fand. Es bleibt zu hoffen, dass Schweitzers geistiges Erbe in einer so fragilen Weltlage wie heute, angesichts ethnisch-religiöser Konflikte, der Infragestellung elementarer humanitärer Werte und der fortschreitenden Zerstörung unserer Lebensgrundlagen als richtungsweisender Weg in eine lebenswertere Zukunft stärker wahrgenommen wird. ■

DEUTSCHER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE E.V. (DHV)

Der DHV hat folgende Aufgaben:
 ■ Pflege des geistigen Werks Albert Schweitzers und dessen Verbreitung in der Öffentlichkeit, insbesondere in der Jugend.
 ■ Ideelle und materielle Unterstützung des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.
 ■ Förderung wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen bzw. Projekte, die dem Werk Albert Schweitzers verpflichtet sind.

DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM (DASZ)

Archiv, Bibliothek, Museum – erbringt die organisatorisch-inhaltliche Umsetzung der Aufgaben des DHV.
 Leitung: Miriam M. Böhnert
 Geöffnet: Mo bis Fr 9 – 16 Uhr
 Do 9 – 18 Uhr
 1. und 3. Sa 10 – 16 Uhr
 Wolfgangstr. 109 · 60322 Frankfurt
 Telefon +49-(0)69-28 49 51
 Fax +49-(0)69-29 78 525
 info@albert-schweitzer-zentrum.de
www.albert-schweitzer-heute.de

STIFTUNG DEUTSCHES ALBERT-SCHWEITZER-ZENTRUM

Die Stiftung unterstützt die Arbeit des DASZ: „Die Stiftung dient der Pflege des gesamten geistigen Werkes Albert Schweitzers, insbesondere dessen Verbreitung im Bildungswesen wie auch der Förderung sämtlicher wissenschaftlicher, kultureller und humanitärer Einrichtungen im Sinne Albert Schweitzers, insbesondere der Erhaltung und dem Ausbau des Albert-Schweitzer-Zentrums in Frankfurt am Main.“

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V., Frankfurt a. M.; Ausg.: Feb. 2020. Redaktion u. verantwortlich i. S. d. P.: Dr. Roland Wolf; Redaktionelle Bearbeitung: Dr. Andrea Blochmann; Texte: Dr. Daniel Neuhoff, Dr. Roland Wolf, Dr. Gottfried Schüz. Gestaltung und Satz: Harald Kubiczak. Fotos: Titelillustration Harald Kubiczak (Foto aus dem Archiv DASZ); S. 2 Yann Arthus-Bertrand, S. 3 Roland Wolf (lks.), Sibylle Helmer (r.). Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier.

Lambarene braucht uns alle: Mit Spenden ...

Ihre Spende hilft bei der dauerhaften Unterstützung der medizinischen Versorgung, den sozialen Diensten und dem baulichen Unterhalt des Spitals in Lambarene.

SPENDENKONTO LAMBARENE:
IBAN DE25 3006 0601 0004 3003 00 BIC DAAEEDDD

Oder Sie sichern mit einem Beitrag zum Stiftungskapital die Arbeit des Deutschen Albert-Schweitzer-Zentrums.

STIFTUNGSKONTO:
IBAN DE43 3006 0601 0004 1344 94 BIC DAAEEDDD

... oder als Mitglied können Sie helfen

Ja, ich werde Mitglied im Deutschen Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V.

ALS JAHRESBEITRAG WÄHLE ICH:

- Mitgliedsgrundbeitrag **15,-** Euro Meinen Mitgliedsbeitrag überweise ich auf das Konto:
- Mitgliedsbeitrag **30,-** Euro **IBAN DE25 3006 0601 0004 3003 00**
- Mitgliedsbeitrag **-** Euro **BIC DAAEEDDD**



Deutscher Hilfsverein
ALBERT SCHWEITZER SPITAL LAMBARENE

An den Deutschen Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene e.V. Wolfgangstraße 109 60322 Frankfurt am Main

Name _____ Vorname _____
 Straße, Nr. _____
 PLZ/Ort _____ Geburtsdatum _____
 Telefon _____ E-Mail _____
 Unterschrift _____ Datum _____